

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sobudorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 74

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 31. März.

Haupt-Expeditionsort im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhandlung Nr. 66, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für anamartige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Neblamezelle 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: S a g e b l a t t. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Verkaufsstellen für Stempelmarken im Sinne des vom 1. April 1909 ab in Kraft tretenden Stempelsteuergesetzes vom 12. Januar 1909 und der Ausführungsverordnung des Königl. Finanzministeriums hierzu vom 12. März 1909, Gesetz- und Verordnungsblatt S. 1 ff. 203 ff., sind im Bezirke des unterzeichneten Hauptzollamts:

Das Hauptzollamt, die Steuerämter Glauchau, Meerane u. Grimmitzschau, die Untersteuerämter Lichtenstein, Werdau, Schneeberg, Aue, Hartenstein, Kirchberg und Ködlig, die zurzeit dem Gemeindevorstand Müller in Oberplanitz, dem Schankwirt Rütlich in Ebersbrunn, dem Buchhalter Böttcher in Blantenhain, dem Weber Wegner in Mülken St. Nicola, dem Stellmacher Hallbauer in Seelingsfeld, dem Fabrikant und Friedensrichter Engert in Hundshäbel, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Paul Meyer in Niederschlema, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Gustav Hermann in Wodau, dem pvtl. Steuerassessor Ernst Wilhelm Schuffenhauer in Wildensfeld, dem Ortsschlachtsteuerereinnahmeverwalter Friedrich Ferdinand Günther in Obercunig, dem Gastwirt Pöhler in Liebschwitz übertragene Ortsstempel-einnahme daselbst.

Sämtliche Verkaufsstellen sind zur Verwendung und Entwertung von Stempelmarken in den Fällen des § 23 Abs. 1 Ziffer 4b des Stempelsteuergesetzes befugt.

Im übrigen bestimmen sich die Befugnisse der Ortsstempelpächter nach der ihnen erteilten Geschäftsanweisung.

Zwickau, am 29. März 1909.

Königl. Hauptzollamt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommen- und Ergänzungssteuerzettel behändigt sind, werden alle Steuerpflichtigen von hier, welche keinen erhalten haben, aufgefordert, sich beim Unterzeichneten zu melden.

Mülken St. Nicola, am 29. März 1909.

Grimm,

Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Das verloren gegangene Arbeitsbuch für den Bergarbeiter Paul Curt Schüler hier, ausgestellt unter Nr. 40 am 9. Oktober 1902, wird hiermit für ungültig erklärt.

Mülken St. Nicola, am 29. März 1909.

Der Gemeindevorstand.

Grimm.

Das Wichtigste.

Der Ausschuss für Errichtung eines Nationaldenkmals für Fürst Bismarck hat als Platz für das Denkmal die Gisenhöhe bei Bingerbrück gewählt.

Der kaiserliche Disziplinarkonstanz in Leipzig hat das auf Dienstentlassung lautende Urteil gegen den Regierungsrat Martin aus Berlin bestätigt.

Nach Meldungen aus Belgrad hat die serbische Regierung beschlossen, dem Ratsschlage der Mächte zu entsprechen und die in Wien zu überreichende Formel anzunehmen.

Eine Rundgebung des Königs Peter proklamiert den Prinzen Alexander zum Thronfolger von Serbien. Nach den neuesten Meldungen aus Belgrad ist man dort überzeugt, daß der Abdikation des Kronprinzen Georg die Verzichtserklärung des Königs Peter auf den Thron folgen werde.

In der Stadt Tirschheim bei Amberg sind 41 Häuser niedergebrannt.

Deute oder morgen wird „Seppelini“ seine Fernfahrt nach München antreten.

Die Hafenanlagen von Havanna stehen in Flammen. Mehrere Personen sind verbrannt. Der Dampfer „Altenburg“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist von den Flammen vernichtet worden.

Stimmungsbild aus dem deutschen Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

Es. Berlin, den 29. März 1909.

Zwei Kanzlerreden.

Ein großer Tag. Die Tribünen bieten ein glänzendes Bild. In der Hofloge sieht man in der ersten Reihe den Prinzen August Wilhelm und den Generalfeldmarschall von Dahnle. Die Diplomatenloge ist mit einem Premierpublikum dicht gefüllt. In der Abgeordnetenloge drängen sich die Parlamentarier Preußens. Auf der Journalistentribüne lausen die ausländischen Pressevertreter geschäftig hin und her. Das Haus ist stark besetzt. Am Ministerisch erscheinen nacheinander die Minister von Schön, von Bethmann-Hollweg, Sudow, Tirpitz, Dernburg, Unterstaatssekretär von Loebl, später auch die Minister der Post und des Krieges. Der Reichskanzler Fürst Bülow erscheint pünktlich im Saale, grüßt freundlich nach allen Seiten und erhält sofort das Wort.

Fürst Bülow, der seit seinem letzten Erscheinen im Reichstage sehr gealtert ist, macht seine Ausführungen mit frischer, fester Stimme unter gespannter Aufmerksamkeit des Saales. Der erste Punkt seiner Rede, die aufs neue der glänzenden Redezeit des Reichskanzlers alle Ehre macht, ist unseren Beziehungen zu England gewidmet. Der eng-

lische Königsbesuch habe den Völkern wieder zum Bewußtsein gebracht, daß sie sich gegenseitig zu achten und in friedlicher Arbeit zu wetteifern haben. Das Regierwerk der Beziehungen zwischen England und dem Deutschen Reiche ist nicht so leicht zu zerreißen, wie sehr von mutwilligen Händen daran gezerrt werden möge. In längeren Zahlenausführungen beweist der Kanzler berechtigt, daß es kaum zwei Länder gibt, die für ihre nationale Arbeit so aufeinander angewiesen sind, wie Deutschland und England. Nun weiß ich wohl, fährt der Kanzler fort, daß bei einem politisch reifen Volke wie dem englischen es nicht an Fanatikern fehlt, die keinen Blick für diese großen Interessengemeinschaften haben. Ich habe jedoch die feste Zuversicht, daß es ihnen nicht gelingen wird, Einfluß auf das Denken der britischen Nation zu erhalten.

Der Kanzler wendet sich zum zweiten Thema, zum Marokko-Abkommen. Er freut sich, daß der Widerspruch gegen dieses Abkommen der beiden Länder gering gewesen ist. Von einer Inkonsistenz in der Marokkopolitik darf nicht gesprochen werden. Die Methode der deutschen Regierung war nicht immer dieselbe, aber ihr sachlicher Standpunkt. Und unter Bewegung des Janes betont der Kanzler: Es stimmt mir in der Politik überhaupt weniger anzukommen auf die starke Konsequenz, als auf das praktische Nützliche. Mit Nachdruck wendet sich der Kanzler gegen die Theorie der fremden Politik, offen oder verdeckt. Frankreich entzogen zu arbeiten, bloß weil der Zeitpunkt kommen könnte, der ein Kreuzen der Klängen notwendig macht. Und jedes Wort besonders betonend, meint er zum Schlusse dieses Kapitels: Das deutsche Volk ist stark genug, groß genug, um eine offene, klare, gerade Politik zu treiben.

Der dritte Teil seiner Ausführungen ist für den nahen Orient bestimmt. Sie durchzieht wie ein roter Faden das Bekenntnis der treuen Bundesgenossenschaft Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn. Die Ausführungen des Kanzlers, daß Deutschland vom Beginn der serbischen Unruhen an Oesterreich nicht im Zweifel gelassen habe über die Erfüllung der deutschen Bundespflicht, schließen mit dem Wunsche, daß das deutsche Bündnis zu Oesterreich beitragen möchte zur Erhaltung des europäischen Friedens, dessen Wahrung vom deutschen Volke aufrichtig gewünscht werde.

Das Ereignis des Tages ist vorüber. Die Parteien schieden ihre Führer vor die Front, und doch hat immer nur die Fraktion, welche den Redner entsendet hat, Interesse an den Reden der Parteien. Die „Unbeteiligten“ machen eine lange Mittagspause, so daß der Restaurateur dem Ansturm kaum gewachsen ist.

Für das Zentrum legt der Fraktionsvorsitzende Freiherr von Hertling Verwahrung dagegen ein, daß seine Partei jemals „antikoloniale Politik“ getrieben habe. Graf Kanitz lobt begeistert die Staatskunst des Kanzlers in der Orientfrage. Herr Wasser mann den glänzenden Erfolg der Bülow'schen Politik, Herr Schröder unter großen Beifall der Linken in milderer Form. Ledebour's Rede gegen die Flottenpolitik wird nur von seinen Freunden beachtet. Der Freikonservative Fürst Hohenlohe betont die Notwendigkeit der Verabschiedung der Reichsfinanzreform, um im Auslande das deutsche Ansehen zu erhalten. Liebermann von Sonnenberg fertigt Ledebour mit einem Zitat aus dem „Kauf“ ab. Und dann ruft, das lange zweimonatige Glockenzeichen die „Absoorbtieren“ zum zweiten Male an den Ort ihrer Wirksamkeit.

Der Kanzler spricht zum zweiten Male.

Seine erste Rede war mit diplomatischem Geschick das Produkt ruhiger, nüchternen Überlegung, seine zweite aus dem Stehgreif frisch und geradezu herzerweichend. Unsere Fröste ist lebendig zum Schutze unserer vaterländischen Interessen da. Bei unfernen Flottenbauten hätten wir nichts zu verheimlichen und nichts zu verdecken. Alle Gerüchte von einem außerordentlichen, beschleunigten Flottenbau seien falsch. Die Ansicht der Regierung zur Abrüstungsfrage sei dieselbe geblieben, da sich eine brauchbare Formel bisher nicht habe finden lassen. Wenn die Regierung bei ihrer Zurückhaltung beharre, sei das keine Unfreundlichkeit gegen andere Mächte. Bei allem Willen, mit dem Auslande friedliche Beziehungen zu erhalten, lehne er es ab, mit diesem über innere Fragen des Deutschen Reiches zu diskutieren. Dann wird der Kanzler temperamentvoller. Er dankt den bürgerlichen Parteien für die Unterstützung der deutschen Auslandspolitik. Nachdem er erklärt hat, daß das Deutsche Reich sich in die innerpolitischen Fragen Persiens nicht einmische, nachdem er gebeten hat, den Marokkofreit zu begraben — für den Besuch Seiner Majestät in Tanger übernehme er die volle Verantwortung —, nachdem er nachdrücklich betont hat, das Krügertelegramm sei ein Staatsakt gewesen und nicht ein Akt der Initiative des Kaisers, wendet er sich zu Ledebour, dem er für seine Sehnacht nach ihm dankt. Der Kanzler hat Schmach nach Bebel gehabt. Bei aller Grundverschiedenheit der Weltanschauung müßte er Bebel doch entzäumen, er hätte es besser gemacht als Ledebour, der ein ernstes, ruhiges Urteil bei seiner Phantasiebegabung ohne historisches Verständnis über die auswärtige Politik nicht fällen könne. Nicht die Könige und Minister machen Krieg. Sie werden herbeigerufen durch leidenschaftliche Erregung des Volkes und Parlaments.

nturrenz.
kampf
1/2 9 Uhr.
E Uhlig.

SE

tion.

blachten
Schwäbisch.

blachten
Boll, Albertstr.

blachten
rd Opperein.

kaufen
er Zuchtbulle
bei
Steinbach,
sort Nr. 56.

Vorteil

bücher

Callberg

te Auswahl.

ON

er Auswahl

Muster,
do

htenstein,
andlung

ebhaber

ge's Spezial-
agen für Ca-
hänflinge, Stieg-
n, Zeisige, große
urmwögel, wie:
gallen, für Bracht-
en, allen anderen
or, weil sie (sach-
menge stellt) die
ng, welche die
r Freiheit suchen.
Patet 35 Pfg.
der Drogerie
reuz,
etzmann.

r

ppflicht
andlung.

tern abend
awiegermul-

old

Alter von

Frau.
b Arnold.

alafen fin-
so aus statt

ein.

Die Monarchen heute sind alle triebfertig, die Minister auch. Ledebour sollte nicht so abfällig über die Diplomaten reden. Auch in seiner Partei kenne er einen solchen. Ledebour sei es nicht. Die Zeit der Kabinettskriege sei Gott sei Dank vorbei. Um so mehr hat das Parlament die Pflicht, den Frieden nicht zu gefährden und eine ruhige Politik des Friedens zu unterstützen.

Der Kanzler erntet lebhaften Beifall und verläßt den Saal, während der Pole von Starinski eine Rede über Bolsentum und Germanentum hält. Das Haus hat sich in allen Teilen fast gänzlich geleert, als der Präsident die nächste Sitzung, die über den Tod zu Gericht sitzen wird, auf morgen 11 Uhr anberaunt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Ein Kaiserbrief.) Trotz der Ableugnung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung halten die Londoner Blätter doch an der Ansicht des Temps wegen eines Briefes des Deutschen Kaisers an den Zaren fest, und der Petersburger Korrespondent der Times erklärt zu wissen, daß ein Schreiben des Deutschen Kaisers tatsächlich in die Hände des Zaren gelangt sei. Verschiedene Blätter sind aber mit diesem angeblichen Schritte des Kaisers Wilhelm durchaus einverstanden und führen aus, daß der Kaiser Europa damit einen großen Dienst erwiesen habe, für den man ihm nur dankbar sein könne. Daily Chronicle sagt, es habe sich in Wirklichkeit nur um eine Kraftprobe zwischen dem Dreibunde und der Dreibund-Entente gehandelt; Deutschland habe Rußland zu der Ueberzeugung bringen wollen, daß es für diese Nacht vorteilhafter sei, sich an den Dreibund zu halten. In Petersburg habe man nicht gewußt, was man machen sollte, und zehn Tage sei der deutsche Vorschlag, betreffend die Anerkennung der Annexion Bosniens, in der russischen Hauptstadt unbeantwortet liegen geblieben. Da habe der britische Minister des Auswärtigen den deutschen Vorschlag einfach aufgegeben und dadurch die russische Regierung aus einer sehr unangenehmen Situation befreit.

Das deutsch-französische Annäherungskomitee hielt am 28. März unter dem Vorsitz des Präsidenten des preussischen Herrenhauses zu Berlin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung wurden einzelne Berichte erstattet, wonach man in Frankreich den deutsch-französischen Annäherungsbestrebungen viel Sympathie entgegenbringe. Wechselt man die Sprache über die Bestrebungen der deutschen Komitees gefunden haben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 30. März 1909.

Vorsicht! Eltern, ermahnt eure Kinder, daß sie sich in dieser Jahreszeit nicht auf den Rasen oder auf Steine setzen, denn schmerzhaft Krankheiten oft noch in späterer Zeit sind die Folge davon. Wer ein Kind auf dem kalten Rasen sitzen sieht, ermahne es freundlich, aufzustehen, weil es sonst gefährlich erkranken könnte.

Die Besucher der Schulprüfungen unserer Bürger- und Fremde der Schule überhaupt seien hierdurch nochmals auf die Ausstellung der Zeichnungen hingewiesen, die im Zeichenlokal der Schule

untergebracht sind, besichtigen wolle man die Besichtigung der im Lehrzimmer Nr. 24 untergebrachten Kabinenarbeiten und der Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichtes (Nr. 2) nicht vergessen. Ueberall sieht man ein recht erfreuliches Zeichen praktischen Strebens, das dem Leben dienen soll.



Damen-Hüte! **Damen-Hüte!**

Sämtliche Neuheiten der Saison

sind in grösster Auswahl vorrätig!

Anerkannt grösste Auswahl! **Billigste Preise!** **Anerkannt grösste Auswahl!**

KAUFHAUS
THEMAL
LICHTENSTEIN

Kinder-Hüte! **Mädchen-Hüte!**

Die Volksbibliothek ist morgen Mittwoch geschlossen, aber dafür Donnerstag von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Eine exemplarische Strafe hätten die sechs fremden Burden — anscheinend Fischchen — verdient, die gestern abend gegen 7 Uhr in der unteren Hauptstraße Frauen anempelten und dann auf dem Markte ihr freches Treiben fortsetzten. Bei der

Einstrierung nach der Polizeiwache entkamen leider zwei von ihnen. Wahrscheinlich sind diese Burden dieselben Händelsucher, die vor einigen Wochen schon hier verschiedene Personen belästigten. Da die untere Hauptstraße in den Abendstunden starken Verkehr aufweist, bedarf sie einer schärferen Ueberwachung seitens unserer Polizeiorgane.

Das Abrufen der Züge fällt weg. Nach der am 1. April 1909 in Kraft tretenden neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung werden die Züge nur noch auf größeren Stationen abgerufen, während das auf den Nebenbahnen übliche Abläuten durch das Läutewerk der Lokomotive ganz wegfällt. Auf allen Stationen der sächsischen Staatsbahnen, auf denen vom 1. April an die bisher gebräuchliche Aufforderung zum Einsteigen unterbleibt, werden große Anschläge mit der Aufschrift: „Auf dieser Station werden die Züge nicht abgerufen.“ angebracht. Die bisherige Gepflogenheit dieser Reisenden, sich auf das Abrufen der Züge durch die Portiers oder auf das Abläuten durch das Läutewerk der Lokomotive zu verlassen, statt selbst für das rechtzeitige Einsteigen besorgt zu sein, wird daher aufgegeben werden müssen, zumal dem Reisenden, der die Abfahrt veräumt, kein Anspruch auf Erstattung des Fahrgeldes oder auf eine Entschädigung zusteht. Von den übrigen Neuerungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung ist noch die Abschaffung des Besonderebuches, das als eine veraltete und überflüssige Einrichtung angesehen worden ist, von allgemeinerem Interesse. Beschwerden können mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Zigeunerplage. Alljährlich, wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen das Nahen des Frühlings verkündeten, stellen sich auch in der hiesigen Gegend Zigeuner ein. Dieser jährliche Besuch wurde oftmals eine rechte Plage, so im Monat Oktober 1907 in Sebnitzort, wo am 14., 16., 22., 26. und 29. je zwei bis fünf Wagen mit zum Teil fünfzig Personen Einsicht hielten und schwer fortzubringen waren. Unter ihnen befanden sich lauter bekannte Namen, wie: Krause, Wagner, Weis, Pfeil, Dauer, Laumburger, Franz usw. In diesem Jahre sind die braunen Gesellen bis jetzt noch ferngeblieben, weil, wie wir hören, sich bei Feststellung der Staatsangehörigkeit ergeben hat, daß ein großer Teil der genannten Zigeuner gar nicht deutsche Staatsangehörige waren und daher aus dem Lande gewiesen worden sind. Durch diesen Landesverweis sind die Bewohner von Stadt und Land wenigstens einen Teil dieser Landesplage los und hoffen, daß sich keine neue Abart wieder einfindet.

Höflich. Gemeinderatsitzung: Dem hiesigen Ortsamtlichen soll laut Gesetz eine Zulage von 100 Mark gewährt werden. Ein Antrag, ihm noch eine weitere persönliche Zulage von 100 Mark zu gewähren, wurde mit Rücksicht auf die jetzigen Gemeindeverhältnisse abgelehnt. Die Wegebauarbeiten sollen bis auf weiteres nach Stundenlohn angeführt werden. Als Mindeststundenlohn wurden 2/3 Sil. festgesetzt. Dem Hilfsverein für hilfsbedürftige Landstämme bewilligte man 3 Mark. Ein Antrag um Erhöhung einer Armen-Unterstützung fand allgemeine Zustimmung. Dem Reich und Reichsminister Albin Oberer soll, insofern seiner Gewissenhaftigkeit bei Ausübung seines Amtes, ein Anerkennungsdiplom zugesandt werden. Betreffs Errichtung einer Gemeinde-Diakonie in unserem Orte legte Herr Pfarrer Vocke die Notwendigkeit der Errichtung einer Kranken-

Regina.
Roman von J. Zoff.
Nachdruck verboten.

55
Ueber die Züge des Sterbenden glitt der letzte Schimmer von Bewußtsein.
Die Bruit holte noch einmal Atem, die Augen brachen.
Kein Geis, von Menschen gemacht, sollte den armen Sünder richten.
Dreizehntes Kapitel.
„Nach dem Schloß!“ beschied Below den Kutscher, als er mit seinem Begleiter den Wagen bestieg.
„Sie wollen Eltern gleich Mitteilung machen?“ fragte Doktor Gläser.
„Ja“, erwiderte Below wortlos.
In seiner Seele hatte nichts mehr Raum als das eine:
Aran von Eltern hatte einen Meineid geschworen, und seine Pflicht war es, die Anzeige zu machen.
„Das kann lang dauern, Amtsrichter.“
„Haben Sie etwas Feingendes, das Sie zurückruft, Doktor?“
„Ja, ich habe einen Schwerverkranken.“
„Gut, so setzen Sie mich am Schloß ab und fahren nach Hause. Der Baron wird mich schon heimfahren lassen. Schlimmsten Falles bleibe ich die Nacht.“
Der Arzt war über diesen Ausweg sehr erfreut. Der Wagen rollte rasch die Landstraße entlang, und als man an dem Weg kam, der sich nach dem Schloße abzweigte, ließ Below halten und stieg aus.
„Ein kleiner Junge wird mir guttun“, meinte er.
„Kommen Sie gut nach Hause.“
„Gute Nacht, Amtsrichter“, rief Gläser hinter ihm her.
Below armete tief auf — endlich war er allein. Er ging einen schweren Gang, und die es betraf, in dem Zimmer der Hausfrau in frühlichem Spiel mit ihren Kindern, selbst das kleine Mädchen

mußte mit dabei sein und lag zappelnd und trähend auf dem Schoß der strahlenden Mutter. Sie hatte zu dieser Stunde alles vergessen: den armen Sterbenden, den Reinhardt und auch die eigene Schuld. Die Gegenwart mit dem süßen Zauber häuslichen Glückes hielt sie in ihrem Bann.
Anton erschien in der Tür und meldete den Amtsrichter.
Wolff Dietrich schaute verwundert auf.
Below!
Was wollte der so spät noch auf Schloß Eltern?
„Er wird wohl in der Nähe dienstlich zu tun gehabt haben“, sagte er zu Regina, sich selbst damit Antwort gebend. „Führen Sie den Herrn in mein Zimmer.“
„Der Herr Amtsrichter kamen zu Fuß“, berichtete Anton, sein Erschauen über diese Wunderlichkeit damit markierend.
„So legen Sie ein Gedek mehr auf, Anton. Herr Amtsrichter wird sicher mit uns speisen.“
Regina war gar nicht entzückt über die Störung, begnügte sich aber zu sagen:
„Flaubere Du einzuweisen mit Below, ich bringe die Kinder lieber selber in ihr Zimmer, ich muß Fräulein Haller noch etwas sagen.“
„Du überzärtliche Mutter, Du. Ist der Kleine Dir auch nicht zu schwer?“
Die junge Frau lachte nur und ließ die schlafenden Kinder Vater „Gute Nacht“ sagen, dann ging es in frühlichem Zuge nach der Kinderstube.
Wolff Dietrich blickte ihnen mit verklärtem Gesicht nach, in seinen Augen stand geschrieben:
„Wie kann man nur so glücklich sein!“
„Ach, mein lieber Herr Amtsrichter, willkommen! Sie kamen zu Fuß, wie mir Anton sagte?“
„Ja, Herr Baron“, erwiderte Below. Er hatte jetzt seine Ruhe wiedergefunden, er war nur noch

Rücker, der Mensch mußte davor zurückweichen. „Ich komme vom Fruchhof.“
„Ah!“
„Auf Wunsch des Wärders Willert wurde ich gerufen, der Mann behauptete, eine wichtige Aussage machen zu müssen.“
„Wann hat er den Wunsch geäußert?“
„Gleich nach dem Anfall.“
„Warum ist mir solches verschwiegen worden?“
„Ich weiß es nicht.“
„Sonderbar!“
„Es wird Ihnen begreiflich werden, Herr Baron, wenn Sie hören, um was es sich bei dieser Aussage handelt. Willert ist der Mörder Ihres Vaters.“
„Willert! — Der Mann hat Wilhelm erschossen? Das ist ja ganz unfaßlich. Willert ein gemeiner Mörder! — Kommen Sie, Herr Amtsrichter, das muß meine Frau auch hören.“
Wolff Dietrich eilte in Reginas Zimmer, in das diese eben eingetreten war, in ihren Augen noch das Leuchten mütterlicher Freuden.
„Guten abend, Herr Amtsrichter, wie nett, daß Sie sich einmal wieder sehen lassen. Bitte hierher, bei der Nälte ist es am Ramin am begünstigsten.“
Doch die Männer blieben stehen, und Wolff Dietrich rief:
„Denke Dir, Regina, welche Nachricht Herr Amtsrichter überbringt. Willert hat soeben ausgesagt, daß er der Mörder von Wilhelm ist.“
„War, Herr Baron“, hief Below ein, „der Mann ist tot.“
„Tot?“ riefen Wolff Dietrich und Regina, wie auf einem Munde.
„Ich werde mir erlauben, die Aussage, die Willert noch kurz vor seinem Tode berichtigte, vorzulesen. Ich habe das Aktenstück bei mir.“
„Es wird uns von großem Interesse sein, die Beweggründe Willerts zu erfahren. Ich wußte gar

pflegerin...
Zeit eine...
berufen, u...
halten.
Reudi...
hier amie...
lebende...
Konfirman...
werden hi...
St. G...
31. März...
Schwanen...
gruppe der...
sammlung...
Chemnitz...
wirtschaftl...
heutigen...
Gaim...
des Marti...
von Jovi...
Hüttengast...
fuhrwert...
bei ein...
Dinterrod...
den Lager...
und Scher...
Groß...
jährig...
König M...
Errichtung...
fig...
Leipzig...
In selbst...
nächst...
britten...
Dof...
Der Bewe...
verbraucht...
Iam die...
Ofen an...
Kirbes in...
daß es b...
Licht...
der Treed...
den Gebä...
durch...
Werde...
Schungen...
den verhe...
Schon...
jense...
aus der...
schon...
sein dürft...
Soforam...
Größe...
Woll...
der sch...
weine...
Kollen...
mad...
Bruch...
Zwie...
brannte...
beißers...
durch den...
verursach...
Scheune...
Zwie...
nicht, da...
krug...
„Ah...
hatte...
Nachfolge...
„Aber...
Woll...
„Es...
es ja...
„Wenn...
Tisch...
h...
Below...
acorn...
konnte...
Er...
„Bis...
stellung...
sich die...
Hände...
des Am...
jort, bis...
Etern...
Regina...
wie von...
Buden...
wußte...
geleugne...
War...
Aussage...
Die...
nun sam...
fallen...
Below...
aus sein...
sing auf...
Bewegun...

Weslerin hat, auch zeigte er sich erbötig, in nächster Zeit eine öffentliche Einwohnerversammlung einzuberufen, um einen Vortrag über dieses Thema zu halten.

Neudorf. (Geschenk.) Der früher viele Jahre hier amtierende, jetzt in Weinböhla im Ruhestand lebende Lehrer Schneider übermittelte hiesigen armen Konfirmanden ein namhaftes Geschenk. — Konfirmiert werden hier 22 Knaben und 17 Mädchen.

St. Egidien. (Versammlung.) Am Mittwoch, den 31. März, abends, findet im Gasthof zu den drei Schwänen hier selbst eine von der hiesigen Ortsgruppe der nationalliberalen Partei einberufene Versammlung statt, in der Herr Parteisekretär Dr. Jacob Chemnitz über das Thema: „Industrie und Landwirtschaft“ sprechen wird. Siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Gainsdorf. (Unfallsfall.) Der Maschinenwärter des Martinwerkes, Otto Meißner, fuhr mit dem Rabe von Zwidau nach Gainsdorf. In der Nähe des Düttengasthofes kam Meißner zwischen einem Steinfuhrwerk und der elektrischen Straßenbahn durch, wobei ein Pferd des Fuhrwerkes scheute und an das Hinterrad schlug. Meißner stürzte und geriet unter den Wagen, dessen Hinterrad ihm über die Brust ging und schwere Verletzungen zufügte.

Großhain. (Stiftung.) Aus Anlaß des 175-jährigen Bestehens des ersten Husaren-Regiments König Albert Nr. 18 hat der Rat 1000 Mark zur Errichtung einer Stiftung für Unteroffiziere bewilligt.

Leipzig. (Selbstmord.) Auch eines Gymnasialisten. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich der Gymnasialist Rudolf Haub aus einem Fenster der in der dritten Etage belegenen elterlichen Wohnung in den Hof hinab. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt. — (Ein Kind verbrannt.) In der Küche der mitteleuropäischen Wohnung kam die 1½ Jahre alte Gertrud Thiene dem geheizten Ofen zu nahe. Dabei gerieten die Kleider des Kindes in Brand, und es erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald verstarb.

Lützen. (Ein tödlicher Unfall.) ereignete sich in der Dresdener Straße hier. Das Pferd des aus Dresden abgehenden Trompeterregiments Spiering ging durch. Der Reiter kam zu Fall und wurde von dem Pferde geschleift. Er erhielt dabei so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen nach wenigen Stunden verstarb.

Schnitz. Der kleinste Militärpflichtige Zaule. In der Mauerung im Schützenhaus erkrankte aus der Zimmervorgängerin Barbara, der höchstwahrscheinlich der Heinde und Ursache des ganzen Landes sein dürfte. Er hatte nur ein Körpergewicht von 23 Kilogramm zu verzeichnen. Nebragens ist er bei einer Größe von 1,10 Meter proportioniert gebaut.

Wollstein. (Erdrück.) Gestern vormittag in der letzten Stunde brachten Kinder auf den am Badenweg anfallenden Baumstämmen, wobei ein Kind zum Rollen kam, das 4 Jahre alte Söhnchen des Schulmachers Tod von hier unter sich begrub und ihm den Brustkorb eindrückte, so daß es bald darauf starb.

Zwidau. (Schweinebrand.) Am Sonntag abend brannte in Löbzig eine große Scheune des Wollsteiner Zarter vollständig nieder. Das Feuer soll durch den Leuchtmann weiter hinaus Burichen des Triebvergnüßten worden sein, die in der allein stehenden Scheune ihre ersten Rauchversuche anstellen wollten.

Zwidau. (Das Grubenunfall auf dem Wollstein.) daß der Mann meinstem Better solchen Schicksal.

„Ich ahne den Grund“, sagte Regina, „Wohin hatte nicht ich, sondern einen Fremden zu Gerardo Nachfolger bestimmt.“

„Aber warum mordet man dich nicht“, widersprach Wolf Dietrich.

„Es kommt noch anderes dazu. Doch Sie werden es ja hören“, nahm der Ankläger wieder das Wort. „Wenn es Ihnen recht ist, lesen wir uns an diesen Tisch, hier ist es hell genug zum Lesen.“

Below wußte es zu einzurichten, daß Regina ihm gegenüber Platz nahm, so daß er sie genau beobachten konnte.

Er begann zu lesen, und als die Worte fielen: „Bis ich endlich in einem dicken Lachsbein Aufstellung nahm. Es war noch früh, neun Uhr“, schaute sich die junge Frau in ihren Zerkel zurück, und die Hände packten krampfhaft die Zeilen. Der Blick des Anklägers ruhte voll auf ihr, dann fuhr er fort, bis er zu Ende war.

Ellern verneigte voller Anstrengung, einen Blick von Regina zu erhaschen, er sah, wie bleich sie wurde, wie von Zeit zu Zeit durch ihre Glieder ein stehendes Zucken ging, aber er wagte sich nicht zu rühren, da er wußte, daß sie vor dem Ankläger seine Anwesenheit gesehener hatte.

War das kraubar, war es bei einer gerichtlichen Aussage kraubar?

Die Stimme Belows schwieg. Wolf Dietrich wachte, nun kam die verhängnisvolle Frage — sie mußte fallen.

Below erhob sich, ein furchtbarer Ernst sprach aus seinen Augen, Wolf Dietrich sprang auf und ging auf ihn zu, er wollte sprechen, aber eine Handbewegung ließ ihn verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

helmschacht hat bisher keine weiteren Opfer an Menschen gefordert. Nur das Befinden der Häuer Friedrich Schmidt aus Niederbachau und Albin Juchs aus Niederplanitz gibt zu Besorgnissen Anlaß. Ueber die Ursache des Unglücks hat bis jetzt durch einen Techniker der Königin-Marienhütte so viel ermittelt werden können, daß ein Verstoß an der Dampfboilerungsmaßeinrichtung vorliegt. Wie das geschehen konnte, das zu ergründen, liegt weiteren Untersuchungen durch Maschinenfachverständige ob. Den Maschinenwärter Wendler, der bereits 36 Jahre auf dem Werke beschäftigt ist und seit 28 Jahren den Dienst an der Fördermaschine verleiht, trifft keine Schuld.

Singkampf-Konkurrenz im Strahl-Saal.

Dritter und letzter Abend mit Preisverteilung.

Als erstes Paar rangen am Montag Eichhoff mit dem gestern eingetroffenen amerikanischen Keger-Champion Jack-Lewis, der ein gewandter, guter Kinger ist und eine vorzügliche Technik besitzt, ersterem aber infolge dessen Ueberlegenheit in 13½ Minuten unterliegen mußte. Hierauf rang Fribische gegen Köhler, wobei ersterer siegte. Als drittes Paar erschienen auf der Bühne Eichhoff und Mehlhorn-Gallubera. Eichhoff verfechtete sich vor Eingang des Kampfes, dem Mehlhorn eine Prämie von 10 Mark zu zahlen, wenn er ihm 10 Minuten Widerstand leistet. Mit großer Spannung folgte man nun dem Kampfe der beiden. Eichhoff, der Thüringer Meisterkämpfer, setzte keine ganze Kraft ein, um den Gegner zu werfen, aber es gelang ihm nicht, da Mehlhorn schon eine vorzügliche Technik besitzt und an Gewandtheit manchen Meisterkämpfer übertrifft. Ein Minuten lang anhaltendes Bravo brauchte durch den Strahl-Saal, als die von Eichhoff selbst festgesetzte Zeit von 10 Minuten verstrichen war, und Mehlhorn die versprochene Prämie von 10 Mark erhalten mußte. Beim nächsten Paar, Morde-Fribische, ging ersterer als Sieger hervor. Darauf kam Kothe mit Jack-Lewis zusammen, wobei letzterer von Kothe in kurzer Zeit geschlagen wurde. Nun entspann sich der letzte interessanteste und spannendste Kampf des Abends: Entscheidungskampf zwischen Kothe und Lang, ein Paar ebenbürtige Kämpfer, die sich kennen. Beide setzten all ihren „Stahl“ und Können ein; fast glaubte man, der Kampf bliebe unentschieden. In nach 1 Stunde und 25 Minuten, nach einem harten Kampfe, mußte der Meisterkämpfer von Bayern, Hans Lang, dem Amateur-Meisterkämpfer von Sachsen, Richard Kothe, unterliegen. Nicht endwollender Beifall ertönte durch den Saal.

Hierauf fand die Preisverteilung statt: Richard Kothe erhielt den 1. Preis, 150 Mark; Hans Lang den 2. Preis, 100 Mark und Franz Fribische den 3. Preis, 50 Mark. Außerdem bekam der Amateur-Kämpfer Rudolf Mehlhorn aus Galluberg vom Schmann eine öffentliche, mit Recht verdiente Befehigung. Wünschen wir ihm zu seiner weiteren Ausbildung viel Glück und ein „Kräftig Sein“!

Letzte Telegramme.

Eifersuchtdrama.

Berlin. Im Hause Seidowerstraße Nr. 2 in Nixdorf verjagte gestern abend der 24-jährige Gelegenheitsarbeiter Ferdinand Benke seine Geliebte, die 31 Jahre alte Prostituierte Marie Barber, mit einem Revolver zu erschließen und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das Mädchen wurde durch zwei Schüsse am Kopf lebensgefährlich verletzt und liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Hochwasser.

Fosien. Die Barthe ist unangenehm im Steigen begriffen. Eine ganze Reihe von Törtern steht unter Wasser. Die Proena, ein Nebenfluß der Barthe, ist ebenfalls aus ihren Ufern getreten. Auch von der Ober kommen weitere Nachrichten über Hochwasser. Im Kreise Probischin sind viele Törtern gefährdet. Zwischen Sobel und Brica sind in den letzten Tagen 10 bedäufte Säbne gesunken.

Monarchen-Zusammenkunft.

Athen. Hier sind Meldungen eingetroffen, daß das englische Königspar in Laufe des Monats April dem Hof von Athen einen Besuch ablegen wird, darauf wird das Königspar sich wahrscheinlich nach Korin begeben, wo eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm stattfinden soll.

Die Wirren im Orient.

Belgrad. Die Vertreter der Mächte haben nach der erfolgten Verhandlung mit Wien bei der serbischen Regierung Vorstellungen erhoben auf Einstellung der Feindseligkeiten. Infolge der veränderten Haltung Austlands erklärte sich die Regierung bereit, die Kaiserliche Regierung der Mächte anzunehmen und in kurzer Zeit den sonstigen beizulegen. Das Kabinett wird infolge seiner friedliebenden Haltung einen schwierigen Standpunkt haben. Aus dem Inneren des Landes sind Drohbrieve eingegangen, nach denen sämtliche Minister durch Bomben umgebracht werden sollen.

Belgrad. Die Frage der Abdankung des Königs und die allgemeine Lage sind noch immer völlig unklar. Gestern abend ist der Kronrat plötzlich wieder einberufen worden. Der bisherige Kronprinz Georg wird sich demnächst ins Ausland begeben, und Unterhändlern in England und Frankreich befehlen. Der jetzige Kronprinz Alexander wird in das Peters-

burger Bogenkorps eintreten, um seine militärischen Studien fortzusetzen.

Petersburg. Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Wien. Da die Kriegsgesahr zwischen Oesterreich und Serbien als beseitigt gilt, geht Oesterreich mit dem Gedanken um, seine Reserven wieder zu entlassen.

Konstantinopel. Die Pforte erhielt gestern die amtliche Mitteilung, daß alle Mächte, England eingerechnet, die Annexion Bosniens und der Herzegowina ohne Vorbehalt anerkennen und in die Aufhebung des Artikels 23 des Berliner Vertrages einwilligen. Die Pforte nimmt an, daß Mitte April die Konferenz der Großmächte zusammen treten wird.

Zwischenfall.

Konstantinopel. Ein diplomatischer Zwischenfall, der unter Umständen zu unangenehmen Weiterungen führen kann, ist aufgetaucht. Durch die Inbiskretion der Zeitung Serbestie ist ein geheimes Zirkular des Komitees Unione De Progres veröffentlicht worden, worin unter den Gründen für den Sturz Xiamil-Paschas auch die Heraklea-Angelegenheit genannt wurde. Das Zirkular behauptet, daß der französische Postschaffner Konstanz bei der Regesung der Heraklea-Angelegenheit persönliche und materielle Interessen im Spiele hätte. Konstanz begab sich zum Großwesir, um gegen das Zirkular in scharfer Weise zu protestieren. Bei dem Umstand, daß mehrere türkische Minister dem Komitee angehören, verlangte der Postschaffner Desavouierung des betreffenden Zirkulars. Sollte ihm innerhalb 48 Stunden keine Satisfaktion gegeben werden, dürften ernstere Schritte erfolgen.

Marokko.

Paris. Erst nach Schluß des gestrigen Ministerrates wurden Bülow's Erklärungen im Deutschen Reichstage hier bekannt. Der mündlichen Wiederholung des Satzes aus dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen, nach dem Deutschland keine politischen Interessen in Marokko zu verzeichnen hat, legt man hier großen Wert bei, weil diese erneute Versicherung in einem Augenblick abgegeben wurde, da sehr wichtige politische Veränderungen in Frankreichs Beziehungen zu Marokko in Vorbereitung sind. Minister Richon kann, wie man auch in seiner Umgebung zugeht, der Erklärung Bülow's nur beifällig zusehen.

Zugunglück.

Lebenburg. Zwischen Ober-Löbendorf und Menndorf ist ein Personenzug entgleist. Einzelheiten fehlen noch.

Humoristisches.

Frauenlogik.

Mann: „Wie ich höre, hast Du mein Geheimnis, das ich Dir anvertraute, weiter erzählt?“ — Frau: „Ja, was für einen Reiz hätte denn sonst ein Geheimnis für mich?“

Wiedmarktpreise.

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

29. März 1900.
Ochsen 48-72 M., Bullen 56-65 M., Kalben und Kühe 42-68 M., Rälber 40-53 M., Schafe 30-35 M., Schweine 62-71 M.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kalbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Taxa.

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.

29. März 1900.
Auftrieb: Ochsen 92, Kalben und Kühe 315, Bullen 94, Rälber 161, Schafe 605, Schweine 1712, jun. 2979 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 52-70 M., Kalben und Kühe 40-69 M., Bullen 58-65 M., Rälber 68-82 M., Schafe 57-67 M., Schweine 63-71 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20-25% Taxa für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetzgewicht.

Zwidauer Börse

vom 30. März 1900.
Mitgeteilt von der Aktien- und Kassendirektion (Hilke, Carst & Co.)

Steinkohlen-Akte.		
Deutschland-Gesellschaft		4350 B.
Oelsäcker Bergbau-Gesellschaft		1425-20 1/2 22 B.
Zwickauer Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Sachsen-Holzberg-Bereitsg., jnl. gd. Akt.		233 9 B.
Concordia		405 B.
do. Prioritäts-Aktien		630 B.
Gröbner		485 B.
do. Prioritäts-Aktien	Serie I	169 B.
do. do.	Serie II	788 B.
Gottes Segen		2550 B.
do. Prioritäts-Aktien		2750 B.
do. do.	III. Em.	9603 B.
Holzberg bei Mühlstein		385 B. 64 B.
do. Prioritäts-Aktien		590 B.
Raffinerie, Stamm-Aktien		310 B.
do. Prioritäts-Aktien	Serie I	510 B.
do. do.	Serie II	840 B.
Sugauer Steinkohlen-Bereitsg.		825 B.
do. do.	Prior. Akt.	1045 B.
Schäfer		20 B.
Zwid. Bräunberg St.		800-85 u. 75
Zwidauer-Oberholzberg St. Akt.		3620 B.
Zwidauer Bereitsg.-Akt.		2180 B. 50 B.
Holzberg bei Mühlstein		1128 B.



Koffeinfreien Kaffee empfiehlt Louis Arends.

Belgol. Schellfisch u. Cablian, Mittwoch oder Donnerstag eintr., empfiehlt billig Louis Arends.

LOSE der Völkerschlacht-Deutsches-Lotterie (Ziehung vom 11. - 15. Mai) DRESNER PFERDE-AUSSTELLUNGS-LOTTERIE (Ziehung am 18. Mai) LOSE

à 3 Mark sind zu haben in der

Tageblatt-Expedition.

Oeffentliche politische Versammlung
 heute Mittwoch, den 31. März abends 7 1/2 Uhr
 in St. Egidien, Gasthof zum Schwan.
 Vortrag des Parteisekretärs Dr. Jacobi in Chemnitz über
 „Industrie und Landwirtschaft“.
 Hierauf freie Aussprache.
 Alle nationalgesinnten Wähler werden zur Teilnahme an dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
 Namens des vorbereitenden Ausschusses:
Geschäftsstelle der Nationalliberalen Partei im Erzgebirge,
 Chemnitz, Hofmarkt 11, II.

Zur Konfirmation empfiehlt
Gesangbücher in grosser Auswahl
 zu kassersten Preisen,
 über 100 verschiedene neueste Muster,
 einfache, bessere und Prachtbände
Robert Pilz, Lichtenstein,
 Buchbinderei, Buch- und Schreibwarenhandlung

Panama- und Strohhüte
 werden wie neu durch Strobin, Paket 25 Pfg. aus der
 Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Original Reichel Essenzen
 nur echt mit Marke „Leibherz“
 sind die Besten zur Selbstbeurteilung eines jeden Likörs
 Cognac, Rum, Arac, Bunschertratte, Frucht-Gruppe etc.
 in tabelloser überraschender Qualität.
 Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgeklärt.
 „Die Destillation im Haushalt“ wertvolles, reich illust. Buch mit Hunderten erprobten Rezepten völlig kostenfrei!
Otto Reichel, Berlin SO.
 Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.
 In Lichtenstein-C. bei:
Curt Lietzmann
 Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz.

Suche für ersten Mai ein anständiges
Mädchen,
 nicht unter 17 Jahren, das schon in Stellung war.
 Frau Direktor Roth,
 Delitzsch i. E., Elektrizitätswerk.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei Hermann Otto.
 Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei R. Pöfner, Babergasse.
 Jede heute Mittwoch in Lichtenstein aus: 200 Zentner
Spriselkartoffeln,
 Professor Wolmann u. Magnus Bonum, sowie 200 Ztr. frühe Krallen, Fürst Bismarck- und Professor Wolmann-Saatkartoffeln, fertig zum Legen, und empfehle dieselben billigst
Richard Fischer,
 Heinrichsort.

hoch, halbst. und niedrig.
Rosen Obstbäume u. Beerensträucher, Blumen- und Gemüsesämereien, Stetzweibeln, sowie alle gärtnerische Erzeugnisse empfiehlt
Albert Bell,
 Gärtnerei in Hohndorf.

Melange-Kaffee
 à Pfd. 1.60 Pfg. Prachtvolle Kaffee-Dose oder Ueberraschungsgeschenk gratis
R. Seibmann, Lichtenstein am Markt, Callenberg Hauptstraße.
 Naturbutter.

Malz-Zwieback
 bereitet mit Pilsener Bier, bester Weizenmehl, empfiehlt stets frisch
Emil Tischendorf.
 Zum großen Frühjahrs-Reinemachen empfiehlt
prima harte Scheuer- und Wasch-Seifen:
 (eigenes Fabrikat)
 Scheuertücher, Scheuerbürsten, Fensterbürsten, Fensterleder, Schrapper, Rehröfen, Putztrakt, Putzseife, Sidel, Silberputzseife, staubfreie Ofenwische, Globeline, Wasserblei, Treppenton, Zinnsand, Seifensand usw. usw. in nur prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen
Albin Eichler
 vorm. Paul Lang.

Buch über die Ehe
 von Dr. Retau, statt 2.50 nur 75 Pf. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. med. Lewis mit Abbild. M. 1.50. **H. Günther,** Versandhaus, Nachtlos, Söneckbach (Cassel.) (844)

Rheumatis-
 u. Gicht-Leidenden teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit was meiner lieben Mutter nach jahrelangen q. altsollen Gicht-leiden geholfen hat.
Hel. Marie Gräuner
 Mädchen, 14 Jahre, Schreierstr. 2/II

Zu verkaufen
 1 sprungfähiger Zuchtbulle (echt Oldenburger) bei **Emil Steinbach,** Heinrichsort Nr. 15 a.
 Ein junger Mann kann mit Mittagstisch erhalten.
Kirchplatz 143 a.

1 junger Mensch,
 der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet tüchtigen Lehrmeister und solche Unterkunft, daß die Eltern vollständig sorgenfrei bleiben können.
 Zu erfahren in der Tzgl.-Exp.

Goldner Adler, Callenberg-L.
 Zu meinem heute Mittwoch stattfindenden
 Jahres-Schmaus
 ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
 Achtungsvoll **S. Wolf.**

Ostern kommt!
Prachtvolle Eierfarben
 giftfrei, à 5 und 10 Pfg. Sortiment 5 Farben, 10 Pfg.
Quedlinorpapier!
 Kinderleichte Anwendung, ohne Farbigwerden der Hände und Gefäße, empfiehlt
 Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann.**

Tanz - Unterricht.
 Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß am 22. April im Rathstetter ein
Extra-Kursus
 beginnt.
 Der nächste Wochen-Kursus beginnt am 19. April im **Neuen Schützenhaus.**
 Werte Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen.
 Hochachtungsvoll
Emil Klüglich, Kirchstraße Nr. 9.

„Ferramat“
 ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten **Dr. Stockmanns Eisenpillen** überraschende Erfolge bei grossen Blutverlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut, Schwäche! M. 1.50. Aerztlich empfohlen u. verordnet. In all. Apotheken zu haben Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ Reichenbach i. V.

Gesangbücher
 in außergewöhnlich großer Auswahl empfiehlt
J. Wehrmanns Buchhandlung.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, Sonntag abend 7/8 Uhr unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante
 Frau
Wilh. verw. Arnold
 geb. Pampel
 nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
 In tiefster Trauer zeigen dies an
Herrmann Arnold u. Frau.
Paul Rinn u. Frau geb. Arnold.
Emma Arnold.
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch mittag 12 Uhr vom Trauerhause aus statt

Todesanzeige.
 Gestern nachmittag 4 Uhr 15 Minuten verschied nach kurzem aber schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater
Friedrich Hermann Fankhänel
 im Alter von 55 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten
 Malsen St. Jacob, den 30. März 1909
 Die trauernde Witwe nebst Kindern.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöfner. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöfner, für den Inserenten Otto Koch, beide in Lichtenstein.